№ 142. Mittwoch, den 22. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. Juni.

Ueber das Befinden des Kaisers meldet der „Reichsanzeiger" unterm 20. d. M.: „Die Fortschritte in der Genesung Sr. Majestät des Kaisers und Königs dauern an. Die Kräfte zeigen eine allmähliche Zunahme, so daß der Kaiser schon eine längere Zeit den Geschäften widmen konnte. — Am Sonntag hatte der Kaiser von 3 Uhr Nachmittags ab einen längeren Vortrag des Chefs des Militär-Kabinets Generals von Albedyll entgegengenommen und später mit der Frau Großherzogin von Baden gemeinsam gespeist. — Im Laufe des gestrigen Tages ließ derselbe vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, arbeitete später mit dem Chef des Zivil-Kabinets Wirkl. Geheimen Rath v. Wilmowski und hatte demnächst auch noch eine Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck. Bei günstiger warmer Witterung steht zu hoffen, daß der Kaiser in allernächster Zeit seine täglichen Spazierfahrten ebenfalls wieder aufnehmen wird.

— Ein Wort unseres Kaisers. Aus London, woselbst die Festgäste der Königin von England eben versammelt sind, ist der Wiener Allgemeinen Zeitung ein hübsches Wort unseres Kaisers mitgetheilt worden, welches die Prinzessin Wilhelm dort erzählte: Als ich am Tage meiner Abreise zu Großpapa kam, rief er mir entgegen: „Grüß' Gott, Viktoria, hast du heute schon Zeitungen gelesen?" — Als ich dies verwundert verneinte, meinte der Kaiser „Das thut mir wirklich leid; ich hoffte, von Dir genau zu erfahren, wie ich mich befinde, denn die Aerzte blicken immer ernst drein, aber die Bulletins, die sie herausgeben, sind rosig, damit meine guten Berliner sich nicht ängstigen; in der Mitte zwischen beiden liegt die Wahrheit, die sich nur die Herren von der Presse herauszusuchen wissen."

— Am 20. Juni 1837 starb König Wilhelm IV. von England, ohne einen direkten Erben für den Thron zu hinterlassen. Der nächste Erbe war die kaum achtzehnjährige Nichte des Königs, die einzige Tochter des bereits 1820 gestorbenen Herzogs von Kent, eines Bruders des Königs, und der Prinzessin Louise Viktoria von Sachsen-Koburg. Die junge Königin Viktoria bestieg also am 21. Juni 1837, das ist heute vor 50 Jahren, den Thron von England. An der Jubelfeier in England nimmt auch das deutsche Volk herzlichen Antheil.

— Fürst Bismarck wird, wie Berliner Blätter melden, bis Ende des Jahres von Berlin fern bleiben. Der Fürst gedenkt von Friedrichsruh später nach Kissingen und vielleicht im Hochsommer nach Gastein zu gehen. Während des Kissinger Aufenthalts sei, so meldet die Münchener „Allg. Ztg.", eine Besprechung mit dem Grafen Kalnoky geplant. Der „N. A. Z." zufolge hat sich mit dem Fürsten auch Professor Schweninger für einige Zeit nach Friedrichsruh begeben.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften auf Grund des § 110 des Reichsgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." gesteht ein, die Unwahrheit geschrieben zu haben, als sie Herrn Rickert beschuldigte, die Liste des Finanzministers über die neuen, durch die Branntweinsteuer zu deckenden Ausgaben nicht berücksichtigt zu haben. Daß die „N. A. Z." den Nachweis des Herrn Rickert, daß diese Liste nicht zutreffend ist, nicht als gelungen ansieht, versteht sich von selbst.

— Zum zweiten Male sind zwölf junge türkische Offiziere durch Hobe Pascha in den letzten Tagen hierher gebracht worden, um für den militärischen Dienst nach preußischem Muster ausgebildet zu werden. Wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, geschah dies zum ersten Male vor drei Jahren. Die jungen Herren erhielten den wissenschaftlichen und militärischen Unterricht schon damals in dem bekannten, tüchtig geleiteten Berliner Militär-Pädagogium von Premierlieutenant P. Killisch in der Körnerstraße, ohne demselben enger attachirt zu sein. Diesmal hat sich die türkische Heeresleitung veranlaßt gesehen, die zwölf jungen Herren ganz mit der Anstalt und deren Einrichtungen zu verbinden; dieselben empfangen daselbst nicht nur den Unterricht, sondern haben auch dort ihr Heim. Die erste Gruppe türkischer Offiziere wurde bekanntlich nach neunmonatiger Ausbildung in deutsche Regimenter, vier davon in die Garde, eingestellt und mehrere sind bereits zu Premierlieutenants aufgerückt, augenblicklich stehen noch alle innerhalb des deutschen Armeeverbandes. Auch jetzt soll der dreivierteljährigen Vorbereitung der Uebertritt in den praktischen Dienst im deutschen Heere auf einige Jahre folgen.

— Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hatte sich an die Ansiedelungs-Kommission für Posen und Westpreußen mit dem Anerbieten gewendet, kleinere Güter zu erwerben und sie von geeigneten Personen aus seinen Reihen, die mit der Zeit Eigenthümer werden sollen, bewirthschaften zu lassen. Der Vorsitzende der Kommission, Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler, hat darauf, dem „Hamb. Korr." zufolge, sehr entgegenkommend geantwortet. Die weitere Entscheidung hängt zunächst von der Entschließung des Kaisers ab, dessen Genehmigung für die Verwendung von Geldern aus der Kaiser-Wilhelm-Stiftung des Bundes, der die nöthigen Mittel entnommen werden sollen, erforderlich ist.

— Eine Reihe nationalliberaler Zeitungen sucht sich von den politischen Beklemmungen, deren sie sich bei der Zustimmung der Partei zu dem Branntweinsteuergesetz nicht erwehren können, durch den Hinweis auf „die nach drei Jahren stattfindende Revision" des Gesetzes zu befreien. Sollte die Begünstigung der Branntweinbrenner (soll heißen: Kartoffelbranntweinbrenner) in Wirklichkeit die Höhe erreichen, welche sich theoretisch aus den Zahlen des Gesetzes berechnen läßt, so würde der Reichstag es in der Hand haben, nach drei Jahren Abhülfe zu schaffen. Man weiß, daß diese Begünstigung der Brenner von der Regierung beabsichtigt ist, daß also das Gesetz, falls diese Begünstigung nicht erreicht werden sollte, seinen Zweck verfehlen würde; einer „Revision" des Gesetzes zu Ungunsten der Brenner würde die Regierung sich demnach mit äußerster Entschiedenheit widersetzen. Obendrein ist es eine Fiktion, daß das Branntweinsteuergesetz nach drei Jahren einer Revision unterliege. In § 2 des Gesetzes wird nur bestimmt: „Nach Ablauf von je drei Jahren wird für die einzelnen Brennereien und für die inzwischen entstandenen landwirthschaftlichen oder Materialsteuer entrichtenden Brennereien die Jahresmenge Branntwein, welche sie zu dem niedrigeren Abgabesatze herstellen dürfen, neu bemessen" — natürlich nicht durch den Reichstag, sondern von der Steuerbehörde. Das ist alles, was in dem Gesetze über eine Revision gesagt ist.

— Die Bevölkerung der Reichshauptstadt ist von neuem durch ein Eisenbahnunglück auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn in Schrecken gesetzt worden, dem vierten seit der Verstaatlichung dieser Bahnlinie, während in den 40 Jahren, in denen die Bahn unter privater Verwaltung stand, Unglücke nicht vorgekommen sind. Bei dem durch Unterlassung oder Nichtbeachten des Signals erfolgten Zusammenstoß zweier Züge auf dem Bahnhofe Wannsee sind, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, Sonntag Abend in einem Wagen 2. Klasse, 3 Personen verbrannt, da bei dem Zusammenstoß der Gasbehälter explodirt war und das ausströmende Gas sich entzündet hatte. Die Verunglückten hätten gerettet werden können, wenn die Wagenfenster nicht durch eiserne Stangen — um Unglücksfälle zu verhüten — verbarrikadirt gewesen wären. Die Passagiere verbrannten vor den Augen der entsetzten Zuschauer. Dieser unglücklichen Methode, das Publikum zu schützen, wird der gestrige Tag wohl ein Ende gemacht haben. — Von zwei Herren, welche den Zusammenstoß aus allernächster Nähe mitangesehen haben, wird dem „Berl. Tagebl." der traurige Vorfall folgendermaßen geschildert: „Wir waren gerade im Begriff, mit unseren Frauen in einen der beiden ersten Wagen des im Bahnhof Wannsee haltenden und mit zwei Lokomotiven bespannten Extrazuges zu steigen, als der Zusammenstoß erfolgte. Der von Berlin kommende Zug hatte stark gebremst und fuhr nur sehr langsam, gleichwohl war die Wirkung eine entsetzliche. In einem Nu, weit schneller, als wir erzählen können, waren die beiden Lokomotiven des haltenden Zuges arg beschädigt, die hintere fast vollständig zertrümmert und in der dem Perron entgegengesetzten Richtung auf die Seite

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

44.) (Fortsetzung.)

Das Rollen eines Wagens ließ sich vernehmen. Die junge Frau erbebte; von den Falten des Vorhanges verborgen, sah sie Harald, als derselbe eben dem Wagen entstieg. Die bleichen Züge des jungen Mannes waren ernst und ruhig; Malvina faßte unwillkürlich nach dem Herzen; sie war sehr blaß geworden, nur ihre grünlichen Augen funkelten.

Gräfin Martha empfing ihren Gast mit einer leichten Befangenheit und geleitete ihn in den Salon, dort mußte er auf ihre Einladung neben ihr Platz nehmen. Sie berichtete dann, daß sie einen geschäftlichen Rath von ihm wünsche, Werthpapiere betreffend, welche man ihr zum Kaufe angeboten, da ein kleines Kapital disponibel geworden.

Harald ging sogleich mit großem Ernste auf das Projekt ein und fragte nach den Namen der betreffenden Werthpapiere.

„Ich weiß dies nicht auswendig, verstehe überhaupt von solchen Geschäften nichts," erwiderte Frau Martha mit verlegenem Lächeln, „aber einen Augenblick Geduld, ich werde den Brief meines Bankiers sogleich holen" — damit verließ sie das Gemach.

Harald blätterte ahnungslos in einem Album, das auf dem Tische gelegen und betrachtete so aufmerksam die Bilder, auf denen Valentine in kurzem Kleidchen mit der Puppe im Arme photographirt war, daß er das leichte Geräusch einer sich öffnenden Thür gänzlich überhört hatte.

Plötzlich fühlte er, daß zwei weiche, warme Hände sein Haupt streiften und sich fest auf seine Augen legten, und noch gänzlich erfüllt von dem lieblichen Bilde der Jugendgespielin rief er im zärtlichen Tone inniger Sehnsucht:

„Valentine — theure Valentine!"

Hätte jemand ungesehen die seltsame Gruppe belauschen können, er würde erschrocken sein über die jähe Veränderung in den Zügen des schönen Weibes bei diesem Ausrufe. Die Lippen verzogen sich zu einem häßlichen Lachen und in den Augen blitzte es drohend auf.

Mit sanfter Gewalt suchte sich Harald zu befreien von der weichen Fessel, die ihn hielt, nachdem Valentine — denn nur sie konnte es ja sein, so fremd ihrem Wesen auch sonst eine so gewagte Neckerei war, ihn nicht losgelassen, obgleich er doch ihren Namen errathen.

Da tönte ein silberhelles Lachen an sein Ohr, die Arme lösten sich von seinem Halse, und dicht neben sich erblickte er das reizende Antlitz Malvinens.

Ein leiser Schrei entrang sich seinen Lippen und er rief:

„Sie hier, Malvina, — was führt Sie hierher?"

Ihr reizender Mund verzog sich zu einem allerliebsten Schmollen.

„Das fragen Sie mich, Harald? Sie, der schlimme Flüchtling, der trotzig zürnt und nicht an Wiederkehr denkend in seinem Felsenneste, einem einsamen Adler gleich, horstet?"

„Ah" — erwiderte der junge Mann kühl, „Sie erinnern mich an Vergangenes, Gräfin Walterskirchen, und zerstören damit selbst den Zauber der Gegenwart."

Malvina ergriff seine Hand, die er ihr nur widerstrebend überließ.

„Harald," bat sie innig, „lassen Sie das Vergangene vergangen sein!"

„Ich habe ein gutes Gedächtniß!"

„Harald!"

„Schöne Kousine, ein Vorschlag! Verbannen wir den tragischen Ton, er ist unvereinbar mit der Stellung, welche wir jetzt einander gegenüber einnehmen, denn entweder durften wir uns nie wiedersehen, oder wir müssen versuchen, auf den Trümmern des Gebäudes einstiger Hoffnungen einen kleinen Freundschaftstempel aufzubauen — dazu will ich gern meine Hand bieten!"

Es war Harald gelungen, nach der ersten Ueberraschung sich zu fassen, und obgleich seine Stimme noch bebte, waren die Worte doch so kühl und abweichend, geeignet, Malwinens hochgespannte Erwartungen zu vernichten.

Ebenso schnell wie der Baron überlegte auch sie, daß es gewagt sei, das Wortgefecht jetzt noch weiter fortzusetzen. Nachdem er ihr gegenüber bereits eine so feste Stellung eingenommen, konnte sie an einem schnellen Sieg durch Ueberrumpelung des Feindes nicht mehr denken; es blieb somit nur übrig, nachdem der erste Angriff so gut wie mißlungen war, einen vorsichtigen Rückzug anzutreten und sich vorläufig mit dem geringen Resultate zu begnügen.

Deshalb erwiderte die schöne Wittwe noch einmal herzlich den Druck von Haralds Hand, ohne jedoch ein Wort zu sprechen, dann trat sie von ihm fort, schritt zur Thür und rief, diese öffnend, mit glockenheller Stimme:

„Tante Martha, Valentine, tretet nur ein, die Ueberraschung ist prächtig gelungen!"

Die Gräfin näherte sich lächelnd, den Brief ihres Bankiers in der Hand haltend.

„Nicht wahr, lieber Harald, davon hatten Sie nicht die mindeste Ahnung? So erging es uns gestern. Unsere liebe Malvina hat uns Allen eine unerwartete Freude gemacht."

„Aber wo bleibt Valentine?" fragte die junge Wittwe; sie wollte sich den Anschein geben, als sei das Mädchen mit im Einverständnisse, was die Harald zugedachte Ueberraschung betraf.

„Valentine erwartet uns am Kaffeeitsche," erwiderte Frau Martha. „Da der Tag so schön und warm ist, habe ich im Gartenhäuschen serviren lassen; ich denke, wir gehen hinab."

Da die Gräfin bei den Worten sich der Thür zuwandte und allein voranging, konnte der Baron nicht umhin, Malvina seinen Arm anzubieten.

Fortsetzung folgt.

geschleudert; die beiden ersten Personenwagen (1. und 2. Klasse) waren gleichfalls stark beschädigt, namentlich der hintere, welcher völlig zersplittert und aus dem der ganze Boden herausgebrochen war. Unmittelbar nach dem Zusammenstoß schoß eine breite Feuergarbe empor und die beiden Personenwagen wurden mit den glühenden Kohlen der Maschine überschüttet; zugleich war das in den Wagen befindliche Gas explodirt und der heiße Dampf der Maschinen hüllte einen Moment die Schreckenszene in einen dichten Schleier. Schon nach wenigen Sekunden aber — alles spielte sich fast in einem einzigen Augenblick ab — zog man eine lichterloh brennende, am Körper bereits total verkohlte Dame unter den Trümmern hervor. Inzwischen gelang es, die übrigen Wagen loszukoppeln und so die Ausbreitung des Feuers auf dieselben zu verhindern. Den entsetzlichsten Anblick bot eine Dame, welche, mit den Beinen zwischen den Trümmern festgeklemmt, mit den Armen die verzweifeltsten Anstrengungen machte, sich zu befreien, wobei sie plötzlich am Oberkörper und am Kopf, an Hut und Haaren zu brennen anfing. Es gelang zwei oder drei Arbeitern, welche beherzt hinzusprangen, das etwa 20jährige hübsche Mädchen aus den Trümmern loszulösen und die Bedauernswerthe selbst, welche kaum vernehmbar wimmerte, hatte noch so viel Kraft, sich an einem der Arbeiter, der sie alsdann forttrug, mit den Armen festzuklammern; das eine Bein war ihr eingedrückt. Wir unterlassen, die einzelnen Schreckensszenen, die sich noch abspielten, zu schildern; auf dem ganzen Bahnhof war ein allgemeines Gejammer und Geklage, welches erst in den späten Nachtstunden verstummte. Der Zusammenstoß erfolgte Punkt 9 Uhr 22 Minuten. Drei gänzlich verkohlte Leichen — zwei Damen und ein Knabe — wurden in dem der Unglücksstätte zunächst gelegenen Schuppen niedergelegt. Drei oder vier Schwerverwundete brachte man bereits mit einem der nächsten Züge nach Berlin, die oben erwähnte, halb verbrannt, jedoch lebend hervorgezogene junge Dame befand sich um ein Uhr nach Mitternacht noch im Wansee'er Bahnhofsgebäude, wo mehrere Aerzte um sie beschäftigt waren. Das Unglück wäre unzweifelhaft ein viel umfangreicheres gewesen, wenn in dem angerannten Zuge bereits mehr Menschen Platz genommen hätten. Auch haben offenbar die zwei Maschinen den Anprall erheblich gemildert."

München, 20. Juni. Das neueste Bulletin über den Gesundheitszustand König Ottos besagt: Der König ist die meiste Zeit von Sinnestäuschungen beeinflußt und steht unter dem Banne von Zwangsvorstellungen, er ist ganze Tage erregt und verwirrt und in indifferenter Stimmung. Von 24 Stunden schläft er in der Regel neun, doch ist der Schlaf ein sehr unregelmäßiger; oft bleibt er am Tage im Bette liegen; an einzelnen Tagen aber verharrt der König lange, oft über 20 Stunden, ohne zu Bett zu gehen, in erschöpfenden Stellungen. Die Nahrungsaufnahme ist unregelmäßig und nicht sehr reichlich, jedoch genügend, das körperliche Befinden zeigt ohne wesentliche Aenderung im Aussehen keine Besserung.

Ausland.

Warschau, 18. Juni. Die Folgen der Ausländergesetze ziehen immer weitere Kreise. In den Bergwerksdistrikten des Gouvernement Kielce finden massenweise Entlassungen deutscher Arbeiter und Beamten statt. Dagegen ist die Ausweisung des Herrn Herbst, Direktor der Scheiblerschen Fabrik in Lodz, auf persönliche Verwendung des Gouverneurs rückgängig gemacht worden. Lodz erfreut sich überhaupt nebst Sosnowice der ganz besonderen behördlichen Beobachtung in Bezug auf die Ausführung der Ausländer-Gesetze, weil man diese beiden Orte als Mittelpunkte der deutschen Industrie in Russisch-Polen betrachtet. Unter den drei Auswegen, welche den hier angesiedelten deutschen Unterthanen offenstehen: Auswanderung, Uebersiedelung nach dem eigentlichen Zarthum und Naturalisation, wird der letzte bisher am wenigsten beschritten. (P. Z.)

Pest, 19. Juni. Ein schreckliche Katastrophe, bei der mehr als 100 Menschen ihr Leben einbüßten, hat sich, so berichtet der „Pester Lloyd", gestern auf der Donau zwischen Paks und Kolocsa ereignet. Ungefähr 250 Wallfahrer aus Paks beabsichtigten, unter Führung des Abtes Spieß von Paks, sich nach Kolocsa zu begeben. Zu diesem Zwecke benützten sie eine Ueberfuhrplätte, die jedoch von dem heftigen Sturmwinde, der auf dem Strome noch rasender wüthete, als auf dem festen Lande, erfaßt und umgestürzt wurde. In Folge dessen fielen sämmtliche auf der Plätte befindlichen Wallfahrer in den Strom. Mehr als 100 Personen fanden in den Wellen den Tod und wurden als Leichen aus dem Wasser gezogen.

London, 19. Juni. Der Kronprinz, sowie die Frau Kronprinzessin statteten Sonnabend mit den Prinzessinnen Töchtern der Königin in Windsor einen Besuch ab. Dieselben wurden am Bahnhofe von dem Herzog und der Herzogin von Connaught, sowie den Prinzessinnen Christian von Holstein und Beatrice empfangen und von denselben nach dem Schlosse geleitet. Das kronprinzliche Paar kehrte spät Nachmittag nach London zurück.

Provinzielles.

Inowrazlaw, 17. Juni. Vorgestern Morgen ist in dem in der Nähe von Strelno belegenen Miraner Walde die Leiche des Forstsekretärs Neumann gefunden worden. Derselbe hatte sich am Abend vorher in später Stunde in den genannten Wald begeben, um eine Patrouille abzuhalten, war jedoch am folgenden Morgen nicht heimgekehrt. Infolge dessen wurden Leute ausgesandt, die ihn als Leiche an dem genannten Orte vorfanden. Es ist anzunehmen, daß der Verstorbene auf seinem Patrouillengange mit Holzdieben zusammengekommen ist, die, auf frischer That ertappt, von ihm dingfest gemacht werden sollten. N. scheint nun vor den Holzdieben hergegangen zu sein, die ihm unerwartet von hinten mehrere heftige Schläge beigebracht haben müssen, da man am Hinterkopfe der Leiche mehrere tiefe Wunden gefunden hat, die den Tod des unglücklichen jungen Mannes herbeigeführt haben. Die gerichtliche Sektion der Leiche hat bereits stattgefunden. Als des Verbrechens dringend verdächtig sind bereits der Wirth M. aus Neudorf, sowie dessen Sohn wegen muthmaßlicher Beihilfe verhaftet worden. Bei der Verhaftung fand man auf dem Leibe des M. eine Anzahl Wunden und blaue Flecke, die er bei einem Ringen mit dem Erschlagenen davongetragen hat. Ferner zeigte sich an seinem Kopfe eine Wunde, die ihm mit einem scharfen Instrumente beigebracht worden sein muß. Anscheinend hat ein schwerer Kampf stattgefunden, denn man fand in der rechten Hand des Erschlagenen viele Kopfhaare; auch glaubt man, daß dieser dem M. mittelst seines Hirschfängers jene Kopfwunde beigebracht hat. Der verhaftete M. ist ein bekannter Wild- und Holzdieb, der mit dem Forstpersonal in steter Fehde sich befindet. M. leugnet zwar, die Blutthat begangen zu haben, doch ist festgestellt worden, daß er während der bezeichneten Nacht am Thatorte gewesen ist. (P. Z.)

↑ **Neumark** (Westpr.), 19. Juni. Die hiesigen städtischen Volksschulen unternahmen am vergangenen Donnerstag einen Ausflug nach Marienburg, woran sich Eltern und erwachsene Geschwister der Schüler recht zahlreich betheiligten. Wenn auch die Fahrt vom Wetter nicht begünstigt wurde, herrschte doch die froheste Stimmung. In Marienburg wurde das Schloß, das Denkmal Friedrichs des Großen und die Eisenbahnbrücke besichtigt. Dann gings über den Nogatdamm und die Schiffbrücke zurück zur Stadt nach Gehrmann's Garten, zur Einnahme von Erfrischungen, zu Tanz und Spiel, letztere Freuden wurden nur zu schnell durch den Aufbruch zur Rückfahrt unterbrochen. Die Direktion der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn hatte in zuvorkommender Weise zur Rückfahrt von Marienburg nach Weißenburg einen Extrazug zu ermäßigten Preisen und außerdem 20 Freibillets zur Verfügung gestellt.

Graudenz, 20. Juni. Von einem großen Brandunglück ist am Sonnabend Nachmittag die auf dem jenseitigen Weichselufer belegene Ortschaft Dragaß betroffen worden. In dem Stalle der Görtz'schen Kathe kam, wahrscheinlich durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, Feuer aus, welches sich bei dem heftigen Nordwinde mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Dreizehn Häuser wurden in wenigen Stunden ein Raub der Flammen.

Danzig, 20. Juni. Gestern früh Morgens ist die seit einigen Tagen erwartete, zur Zeit als Uebungsschiff dienende Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert" auf unserer Rhede angekommen. Am nächsten Donnerstag wird voraussichtlich auch die Kreuzerfregatte „Gneisenau" hier eintreffen.

Lokales.

Thorn, den 21. Juni.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 19. Juni.] Anwesend sind 29 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke, Protokollführer Herr Kolleng. Am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Bender sowie die Stadträthe Gessel und Richter und Assessor Möller. — Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Wolff. Nachdem in geheimer Sitzung über die Person des zu wählenden Magistratsmitgliedes verhandelt war, beantragte Herr Gieldzinski bei Beginn der öffentlichen Sitzung mit Rücksicht darauf, daß die in vergangener Sitzung gewünschte allgemeine Vorbesprechung der Stadtverordneten nicht stattgefunden hat, Vertagung der Wahl. Der Antrag wird abgelehnt und wie bereits gemeldet Herr Löschmann zum unbesoldeten Magistratsmitgliede an Stelle des verstorbenen Stadtraths Herrn Wendisch gewählt. — Herr Bauunternehmer Gustav Deckers ersucht um Genehmigung zur Entnahme von Steinen und Kies aus der städtischen Forst zum Bau der Chaussee Gr. Bösendorf-Czarnowo gegen ein Grundgeld von 2 M. pro Kubikmeter Steinen und 50 Pf. pro Kubikmeter Kies. Dem Gesuch wird entsprochen. — Der mit Herrn Joseph v. Swinarski abgeschlossene Vertrag, betreffend die Vermiethung des Rathhauskellergewölbes Nr. 35, wird auf weitere 3 Jahre vom 1. April 1888 ab unter den bisherigen Bedingungen d. h. für die bisherige Miethe von 200 M. jährlich verlängert. — Von dem Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat April d. J. wird Kenntniß genommen. — Magistrat sucht nachträgliche Genehmigung nach für den mit dem Militärfiskus abgeschlossenen Vertrag wegen Verpachtung der hinter der Ulanen-Kaserne und der Neu-Weißhofer Feldmark gelegenen sogenannten Trift vom 1. April 1887 bis Ende März 1888 als Exerzierplatz für den Pachtzins von 70 M. Herr Feyerabend beantragt in den Vertrag die Bestimmung aufzunehmen, daß am Rande der Trift ein Weg für Fußgänger gelassen werden soll. Mit diesem Zusatz wird der Magistratsantrag angenommen. Eine Anfrage wegen des Eigenthumsrechts der Esplanade beantwortet Herr Bürgermeister Bender dahin, daß nach Ausweis der Akten die Esplanade Eigenthum des Militärfiskus sei und daß das Entgegenkommen der Königl. Kommandantur, welche das Ueberschreiten der Esplanade, falls dort nicht exerziert wird, allgemein gestatte, Anerkennung verdiene. — Magistrat beantragt bezüglich der Feststellung der Fluchtlinie in der Brauerstraße Folgendes: den früheren Gemeindebeschluß wegen Feststellung der Fluchtlinie für die Brauerstraße dahin zu ändern, daß die Straße anstatt eine Breite von 12 Mtr. nur eine solche von 10 Mtr. erhält, ferner dem Schlossermeister Herrn Tilk für den Fall, daß er das in die Brauerstraße auf 23 Mtr. von der Jakobs-Straße ab entfallende Land unentgeltlich an die Stadt abtritt, auch in der Front der Jakobs-Straße die Fluchtlinie von der Ecke des Golaszewski'schen Hauses zur Ecke seines Wohnhauses ohne besondere Entschädigung herstellt, als Entschädigung für die von Herrn Tilk abzubrechende alte Stadtmauer 40 M. pro laufenden Meter — also im Ganzen 920 M. — zu zahlen, dabei jedoch die Bedingung zu stellen, daß Herr Tilk zugleich im Grundbuche seines Grundstücks die von ihm eingegangene Verpflichtung bezüglich des Zurücktretens mit den Gebäuden in die Fluchtlinie im Falle des Anbaues an der Brauerstraße eintragen läßt. Der Magistratsantrag wird angenommen, ebenso ein Zusatzantrag des Herrn Tilk, welcher bezweckt, die Brauerstraße möglichst gerade zu legen. — Dem Entwurf eines mit dem Reichsmilitärfiskus abzuschließenden Vertrages wegen Abtretung einer Parzelle im städtischen Forstgut Rothwasser Nr. 1 (bei Fort IVa) zu Schießständen gegen eine Entschädigung von 500 M. pro Hektar wird zugestimmt. — Genehmigt wird, dem Herrn Oberförster Schödon die Berechtigung zu ertheilen, im Forstrevier Guttau 2, im Forstrevier Barbarken 2, im Forstrevier Steinort 3 Rehe abschießen zu dürfen. Die von dem Herrn Oberförster zu zahlende Entschädigung wird auf 12 Mark für jedes Reh festgesetzt. — Zum Mitgliede der Schuldeputation an Stelle des zum technischen Mitgliede ernannten Herrn Professor Böthke wird Herr Warda gewählt. — Für den Finanz-Ausschuß referirt Herr Cohn. Herrn Förster Jacobi, der eine 25jährige Dienstzeit als Beamter der Stadt Thorn zurückgelegt hat, wird eine persönliche Zulage von 100 M. bewilligt. — Magistrat theilt mit, daß er Herrn Stadtbaurath Rehberg zu einer im Interesse der Stadt ausgeführten Studienreise einen Zuschuß von 300 M. gewährt habe. Vorlage wird durch Kenntnißnahme erledigt. — Die Rechnungen der Kassen des St. Jacobs-Hospitals und des Elenden-Hospitals für das Jahr 1885/86 werden dechargirt. — Genehmigt werden Etatsüberschreitungen beim Etat des Jacobshospitals, des Waisenhauses, des Krankenhauses und des Kinderheims. Letztere Etatsüberschreitung ist durch Verlegung und durch die damit verbundene Erweiterung des Kinderheims hervorgerufen. — In Folge zu hoher Veranlagung zur Staatssteuer und Verzuges vieler Steuerpflichtigen ist für das Jahr 1886/87 bei den Kommunalsteuern ein Ausfall in Höhe von 13 346,73 M. zu verzeichnen. Magistrat beantragt, dieses Defizit zu $2/3$ aus der Gasanstaltskasse und zu $1/3$ aus dem Restenfonds zu decken. Nachdem Herr Bürgermeister Bender eine Anfrage, ob die Gasanstaltskasse hierzu im Stande sei, bejahend beantwortet hatte, wurde der Magistratsantrag angenommen. — Dem städtischen Förster Herrn G. wird ein Gehaltsvorschuß von 200 M. bewilligt. Ueber den Antrag des Herrn Kolleng, ob es nicht besser wäre, dem bewährten Beamten eine Remuneration in Höhe des beantragten Vorschusses zu gewähren, wodurch Herrn G. vielleicht dauernd geholfen werden würde, wurde zur Tagesordnung übergegangen. — Von dem Protokoll über die am 31. Mai stattgefundene Revision der Kämmereikasse und deren Nebenkassen wird Kenntniß genommen. Zu Ausstellungen hat keine Veranlassung vorgelegen. — Einer das Lehrerinnen-Seminar besuchenden Tochter des verstorbenen Lehrers und Kantors H. wird Freischule bewilligt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

— [Sitzung der Gemeinde-Vertretung der altst. ev. Kirche.] Herr Pfarrer Stachowitz führt Herrn Rendant Selke als neu gewähltes Mitglied ein. Der Etat für 1887 kommt noch einmal zur Vorlage, weil darin einige Abänderungen zu treffen sind; der Magistrat hat die Genehmigung des Etats nicht ausgesprochen, weil darin ein Betrag von M. 120 abgesetzt ist, der seit 80 Jahren an den Pfarrer der St. Georgen-Gemeinde gezahlt worden ist; die Gemeindevertretung hatte beschlossen, diese M. 120 nicht mehr zu zahlen, sobald eine Neubesetzung der Pfarrstelle an St. Georgen erforderlich wird; da die altst. Gemeinde bisher nicht nachgewiesen hat, daß sie nicht verpflichtet diesen Betrag weiter zu zahlen, so erachtet der Magistrat es für unzulässig, ihn ohne weiteres zu verweigern. Die Versammlung beschließt, den Betrag in den Etat aufzunehmen, in der Erwartung, daß es dem Kirchenrath gelingen werde, bis zum nächsten Etat aus den alten Akten festzustellen, auf welcher gesetzlichen Verpflichtung diese Last beruht; der im ersten Etatsentwurf vorgesehene, durch Umlage aufzubringende Betrag kann jetzt etwas ermäßigt werden, da aus dem Vorjahr ein Bestand von M. 320 für dieses Jahr vorgetragen werden kann; die Umlage beziffert sich auf Mk. 2190. Den Rechnungen der Kirchen-Musik-Wohlthätigkeits-, Thurmbaufonds- und Kirchhofs-Kasse für 1886 wird Entlastung ertheilt und den Herren, welche diese Kassen führen, der Dank der Versammlung ausgesprochen. Herr Pfarrer Stachowitz trägt den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der altstädt. ev. Gemeinde vor; es ergiebt sich daraus, daß der Kirchenbesuch und die Zahl der Kommunikanten erheblich zugenommen haben; bei 9 Eheschließungen ist die kirchliche Einsegnung nicht begehrt, 2 Paare jedoch sind nachträglich noch kirchlich getraut; 10 Kinder sind kirchlich nicht getauft, die Aufforderung dazu seitens des Kirchenvorstandes hat keinen Erfolg gehabt. Möchten doch die Gemeindemitglieder bedenken, daß diese kirchlichen Akte nicht bloß eine Form sind, daß sie gerade bestimmt und auch erforderlich sind, um den religiösen Sinn zu begründen und zu erhalten und damit ein gedeihliches Familienleben zu sichern.

— [Theater-Umbau.] Der von Herrn Baurath Rehberg entworfene Plan hat im wesentlichen folgende Grundlage: Erweiterung der Treppen, Schaffung eines besonderen Ausganges für jeden Platz, so daß eine Stauung der Hinausgehenden nicht erfolgen kann, Veränderung der Garderoben, Schaffung eines Ankleidezimmers für die Schauspielerinnen, Aenderung der Logenbrüstung, wodurch dem Uebelstande abgeholfen werden soll, daß man jetzt von den Seitenlogen die Bühne nicht übersehen kann; ferner soll die Treppe nach dem Artussaal verlegt, bessere Garderoben- und Nebenräume geschaffen werden. Die Schaffung und Aenderung der Räume soll dadurch ermöglicht werden, daß das Theater einen 2 Meter in die Straße springenden Vorbau erhält. Wenn die städtischen Behörden beschließen, diesen Bau auszuführen, der nur auf 10 000 Mark veranschlagt ist, so würden die Besorgnisse, welche jetzt in Bezug auf Feuersgefahr im Publikum herrschen, beseitigt sein; wir bemerken noch, daß der Theater-Vorhang imprägnirt und Schutz dagegen gewährt, daß ein Brand auf der Bühne sich in das Theater fortpflanzt.

— [Ostdeutscher Gastwirthstag.] Gestern ist in Königsberg i. Pr. der ostdeutsche Gastwirthstag zusammengetreten, mit dem eine Fachgewerbe-Ausstellung für das Gastwirthschaftswesen und eine internationale Bierausstellung verbunden ist. Die Sitzungen des Gastwirthstages werden heute und morgen fortgesetzt. Bereits vor Jahren beabsichtigte der Zentralverein der Gastwirthe in Königsberg, die Kollegen der angrenzenden Provinzen zu einer Besprechung über zweckmäßige Vertretung der lokalen Interessen der Gastwirthe einzuladen. Der Plan scheiterte aber hauptsächlich aus dem Grunde, weil der Verein sich damit mit dem deutschen Gastwirthsverbande in Widerspruch gesetzt hätte, welcher von der Bildung von Provinzialverbänden nichts wissen wollte. Inzwischen hat aber im deutschen Gastwirthsverbande die Ansicht die Oberhand gewonnen, daß durch solche Provinzialverbände die Interessen der Gesammtheit besser gewahrt würden. Ein Antrag, den Verband in Zonen einzutheilen, ist dem deutschen Gastwirthsverbande, der dieser Tage in Magdeburg tagte, zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt worden. Zur Führerschaft der nordöstlichen Zone, bestehend aus den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Pommern, ist der Zentralverein der Gastwirthe der Provinz Ostpreußen, das der zweitälteste im deutschen Gastwirthsverbande, in Aussicht genommen. Vorerwähnte Thatsachen sowie das laut gewordene Bedürfniß nach größerer provinzieller Vereinigung haben den Königsberger Zentralverein veranlaßt, einen Ostdeutschen Gastwirthstag, der, wie eingangs erwähnt, gegen-

wärtig in Königsberg versammelt ist, einzuberufen. Durch die Fachgewerbe- und Bierausstellung soll den Theilnehmern an dem Gastwirthstage Gelegenheit gegeben werden, praktische und billige Einkäufe zu machen und sich über die zur Ausstellung gelangenden Fachartikel zu informiren.

— [Zum Verkauf] der den Erben des verstorbenen Stadtraths Herrn Wendisch gehörenden Grundstücke und des Geschäfts hat gestern Nachmittag im Bureau des Herrn Justizrath Scheda Termin angestanden. Herr Isidor Salomon aus Strasburg gab das Meistgebot mit 64000 Mk. ab, doch sollen die Erben dieses Gebot nicht angenommen haben.

— [Zur Verpachtung des Hauses Altstadt Nr. 181] dem Artusstift gehörend, hat heute Termin angestanden. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Herr Zeichenlehrer Peterson für das ganze Haus 1550 M., Herr Schlossermeister Labes für das ganze Haus unter der Voraussetzung, eine Schlosserei im Souterain einrichten zu dürfen 1700 M., Herr Kaufmann Herrmann Zucker für die Wohnung im Erdgeschoß (drei Stuben und Küche) 320 M., Frau Lehrerwittwe Krause für die Wohnung in der 2. Etage 450 M.

— [In der General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins] am 18. d. Mts. wurde der bisherige Vorstand durch Akklamation wiedergewählt, die Rechnung pro 1886, welche mit einer Einnahme von 2668,61 Mk., mit einer Ausgabe von 2607,29 Mk. und einem Ueberschuß von 61,32 M. abschloß, abgenommen und der Etat pro 1887 in Einnahme und Ausgabe auf 2074 M. festgestellt. Der Jahresbericht pro 1886, welcher der Versammlung vorgelegt wurde, soll durch den Druck vervielfältigt und verbreitet werden und werden wir auf denselben noch einmal zurückkommen. — Das Sommerfest des Vereins soll in der nächsten Woche, wahrscheinlich am 29. d. stattfinden. Da von dem Ertrage desselben die Thätigkeit des Vereins wesentlich abhängig ist, so ist eine rege Betheiligung des Publikums in hohem Grade wünschenswerth.

— [Schülerausflug.] Die Schule auf Jakobs-Vorstadt wird bei günstiger Witterung Donnerstag, den 23. d. Mts., ihr diesjähriges Schulfest im Trepposcher Wäldchen feiern. Der Festzug wird sich vom Schullokale aus auf der Leibitscher Chaussee bis in die Nähe des Fort I und da nach dem Wäldchen begeben.

— [Die Passage] durch das Grützmühlenthor ist von heute ab wieder freigegeben.

— [Schwurgericht.] Heute sind zur Verhandlung zwei Sachen anberaumt: In ersterer wurde wider den Arbeiter Johann Lorentz aus Buczek wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. L. hat am 13. April d. J. gegen 11 Uhr Abends einen der Gutsherrschaft in Buczek gehörigen Weizenstrohstacken im Werthe von 1500 M. in Brand gesetzt. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf „Schuldig", worauf L. zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Die zweite Sache betraf den Besitzer und Gemeindevorsteher August Liedtke aus Zlotterie wegen Verbrechens im Amte. Die Anklage wirft dem Liedtke vor, daß er als Beamter in den Jahren 1882, 1883 ein ihm gehöriges Pferd und mehrere Stücke ihm gehöriges Rindvieh und im Jahre 1884 zwei ihm gehörige Pferde, ein dem Besitzer Bielitz und ein dem Besitzer Johann Liedtke gehöriges Pferd in drei Verzeichnisse des Pferde- und Viehbestandes von Zlotterie zu wenig aufgenommen hat, und zwar in der Absicht, sich beziehungsweise dem Bielitz und dem Johann Liedtke einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Liedtke bestreitet das ihm zur Last gelegte Verbrechen, während einige Zeugen bekunden, daß er in den Jahren 1883 und 1884 mehr Pferde und Vieh besessen, als er in die Listen eingetragen habe. Die Herren Geschworenen konnten sich jedoch, da fast alle Belastungszeugen mit L. in Feindschaft und Prozessen leben, von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen, und wurde Liedtke von Strafe und Kosten freigesprochen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war trotz der ungünstigen Witterung gut beschickt. Es kostete: Butter 0,60—0,75, Eier (Mandel) 0,45, Kartoffeln (alte) 1,60 der Zentner, frische 0,10 das Pfund, Bressen 0,40, Zander 0,75, Schleie 0,40, Hechte 0,50, Aal 1,10, kleine Fische 0,15 das Pfund, das Paar junge Hühner 0,80—1,20, das Paar alte Hühner 2 M. und billiger, das Paar Tauben 0,50, das Bund Mohrrüben 0,05, die Mandel Kohlrabi 0,40, das Pfund Schoten 0,35, das Bund Rettig 0,05, das Bund Zwiebel 0,02, 6 Bund Radieschen 0,10, 3 Bund Salat 0,10, das Pfund Spargel 0,50—0,80, das Pfund Spinat 0,04, Heu und Stroh je 2,25—2,50 Mark der Ztr.

— [Verloren] hat ein armer Knabe auf dem Turnplatz oder auf dem Wege dorthin 10 Mk. Finder wird gebeten, das Geld im Polizei-Sekretariat abzugeben.

— [Gefunden] sind: ein goldener Ohring auf dem Wege von der Kulmer-Vorst. zur Stadt, ein goldener Ohring mit Korallen im Glacis auf Bromberger Vorst. und in der Breitenstraße ein weißes Taschentuch gez. P. H. 2. Vertauscht sind in der villa nuova-Culmsee am vergangenen Sonntag Hüte. Ein gut erhaltner schwarzer Filzhut (innen befinden sich die Buchstaben O. N. ist im hiesigen Polizei-Sekretariat abgegeben, wo ihn der Eigenthümer in Empfang nehmen kann.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 13 Personen. — Ein 16jähriges Dienstmädchen versuchte gestern bei einem hiesigen Goldarbeiter eine silberne Zylinderuhr mit Talmikette zu verkaufen. Auf dem Deckel ist ein Löwe eingravirt, an der Kette befanden sich ein goldener Uhrschlüssel, ein 5 Kopekenstück und eine silberne Schaumünze vom Jahre 1853. Der Goldarbeiter benachrichtigte die Polizei und gab das Mädchen dieser gegenüber an, es sei bei Inowrazlaw zu Hause und habe die Uhr von seinem Bruder erhalten, um sie hier zu verkaufen. Da anscheinend ein Diebstahl vorliegt, so wird der Eigenthümer der Uhr ersucht, sich im Polizei-Sekretariat zu melden.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst auch hier schon etwas, der Pegel zeigte Mittags 1 Uhr einen Wasserstand von 1,35 Mtr.

Berliner Wollmarkt. Berlin, 20. Juni. Die für den offenen Markt eingetroffenen Zufuhren haben das erwartete Quantum von 20—21,000 Ztr. erreicht. Bis 11 Uhr war ein gutes Drittel verkauft zu 15 bis 20 Mark höheren Preiten als im Vorjahre. Im Allgemeinen entwickelte sich das Geschäft schleppend, Käufer und Verkäufer beobachten große Zurückhaltung. Bis jetzt sind hauptsächlich gute Wäschen bevorzugt, geringere vernachlässigt. Als Käufer sind vorzugsweise Tuchfabrikanten aufgetreten, während Kämmer noch ganz unthätig geblieben sind. Es wurden bezahlt für hinterpommersche $149^{1}/_{2}$ Mark, für westpreußische Landwollen (Eulenburg-Liebenberg) 120 M. Ein Posten märkische, der im vorigen Jahre 153 M. brachte, ist für 174 Mark weggegangen. — Auf den Stadtlägern ist das Geschäft vorläufig noch schwach, da die Käufer sich erst am offenen Markt orientiren, bis jetzt sollen weitere ca. 3000 Zentner von den Stadtlägern verkauft worden sein, darunter einige Posten A-Wollen.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 21. Juni sind eingegangen: L. Fabienke von S. D. Jaffe-Bialokrzeg an C. Groch und M. Fürstenberg-Schulitz-Danzig 1 Traft 1 einfache, 15 dreifache, 552 doppelte und 1829 einfache Kiefern-Schwellen, 385 Kiefern-Mauerlatter, 283 Eichen-Stabholz; M. Sekulski von Moses Waller-Rudnick an Verkauf Thorn 2 Traften 1 Birken-Rundholz, 120 Kiefern-Rundholz, 20 Tannen-Rundholz, 1120 Elsen, 150 Kiefern-Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Juli.

Fonds: still.			20. Juni
Russische Banknoten		182,80	183,30
Warschau 8 Tage		182,40	183,15
Pr. 4 % Consols		106,00	106,10
Polnische Pfandbriefe 5%		57,20	57,10
do. Liquid. Pfandbriefe		54,00	54,00
Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$ % neul. II.		97,25	97,20
Credit-Aktien		456,00	456,50
Oesterr. Banknoten		161,10	160,95
Diskonto-Comm.-Antheil		199,25	199,90
Weizen: gelb	Juni-Juli	189,25	187,50
	September-Oktober	168,50	168,25
	Loco in New-York	$95^{1}/_{2}$	$94^{1}/_{2}$
Roggen:	loco	124,00	124,00
	Juni-Juli	124,70	123,50
	Juli-August	124,70	123,50
	September-Oktober	128,70	128,50
Rüböl:	Juni	48,50	49,20
	September-Oktober	48, 0	49,30
Spiritus:	loco	66,00	6,10
	Juni-Juli	65,50	66,10
	August-September	65,50	65,90

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^{1}/_{2}$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Juni.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	65,50 Brf.	—,— Geld	65,00 bez.
Juni	65,75 „	65,00 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Juni 1887.

Wetter kühl, regnerisch.
Weizen fast ohne Zufuhr, 127 Pfd. bunt 176 M., 129 Pfd. hell 180 M.
Roggen flau, 121 Pfd. 109 M., 125 Pfd. 111 M.
Erbsen Futterwaare 100—102 M., Mittelwaare 104—109 M.

Danzig, den 20. Juni 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen in recht matter Stimmung, Käufer sehr zurückhaltend und nur die wenigen per Bahn herangekommenen Parthieen Mk. 1 bis 2 billiger gehandelt. Bezahlt für polnischen Transit bunt stark besetzt 125 Pfd. Mk. 145, bunt 124 Pfd. Mk. 147, gutbunt 127 Pfd. Mk. 150.

Roggen nur inländischer gehandelt, Stimmung matt und Preise schwächer. Bezahlt für inländischen 127 Pfd. Mk. $110^{1}/_{2}$, 127/8 Pfd. Mk. 110.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 110 Pfd. Mk. 94, große 116 Pfd. Mk. 104, polnische Transit kleine 105 Pfd. Mk. 77, große gelb 110 Pfd. 82, hell 111/2 Pfd. Mk. 95.

Rohzucker gefragt und theurer, Mark 12,25 transito ist Geld. Magdeburg: „Ausgeblieben"

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 20. Juni 1887.

Aufgetrieben waren 6 Schweine, fette Schlachtwaare, welche mit 28—30 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Nachfrage war sehr mäßig.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 20. Juni. Zum Verkauf standen: 3952 Rinder, 7361 Schweine, 1983 Kälber, 12 237 Hammel. Rindergeschäft recht ruhig; Markt nicht geräumt. **Ia** 48—50, **IIa** 44—46, **IIIa** 36—42 Mk. pro 100 Pfd. Fleisch. Da Schweine 4650 Stück weniger zum Verkauf standen, als am vorigen Montagsmarkt, und ziemlich lebhaft exportirt wurde, so besserte sich das Geschäft nnd verblieb kein Ueberstand. **Ia** 41 Mk., **IIa** 39—40, **IIIa** 36—38 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Ausländische fehlten. Kälberhandel schleppend **Ia** 39—48, **IIa** 28—37 Pf. per Pfd. Wenn auch die Preise für Hammel sich nicht änderten, so war doch der Geschäftsverlauf schleppender und verblieb, Ueberstand. **Ia** 40—44, beste englische Lämmer bis 49, **IIa** 34—38 Pf. per Pfd. Fleisch.

Leiden und deren Heilung.

„Der Blasengries ist vollständig verschwunden und ist die ganze Krankheit beseitigt. Ich habe im Ganzen 4 bis 5 Flaschen gebraucht und fühle mich jetzt sehr kräftig und wohl. Der Erfolg, den Ihre Warner's Safe Kure in so kurzer Zeit bei einem so langjährigen Leiden geleistet, ist großartig." S. Sauer, Erlangen.

„Ich kann nicht genug Warner's Safe Kure preisen; empfangen Sie meinen besten Dank für das Gute, das sie an mir gethan hat. Es hat mich gründlich kurirt von hartnäckigem Stuhlgang, Sodbrennen, Kopfschmerzen und großer Müdigkeit. Nur zwei Flaschen Warner's Safe Kure in Verbindung mit einer Flasche Safe Pills. Ich sende Ihnen dieses Attest aus Dankbarkeit und hoffe, daß Sie es zum Wohle anderer Leidenden veröffentlichen werden. Hermann Bräutigam. Zwirtzschen bei Werdau.

„Ich konstatire mit Vergnügen, daß ich nach dem Gebrauch von 3 bis 4 Flaschen Warner's Safe Diabetes Kure von meiner Krankheit befreit und schon nach der zweiten Flasche fast sämmtlicher Zucker aus dem Harn verschwunden war." C. Kaatze, Altona bei Hamburg.

Preis von Warner's Safe Kure ist 4 Mark eine Flasche. Unsere Heilmittel sind in den meisten Aphotheken zu haben. Wenn Ihr Aphotheker unsere Medizin nicht hält und auf Ihr Ersuchen nicht bestellen will, benachrichtige man uns und werden wir alsdann dafür sorgen, daß Sie damit versehen werden. H. H. Warner u. Ko., 10 Schäfergasse, Frankfurt a. M.

Heute früh 3/4 8 Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager unsere geliebte Tochter **Gertrud** im Alter von 5 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theinahme bittend, an

Thorn, den 21. Juni 1887.
Emil Boehlke u. Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. d. M., Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Bierverlegers **Gustav Schnögass** zu **Thorn** ist am **21. Juni 1887, Mittags 12½ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Fehlauer** hier.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 21. Juli 1887.
Anmeldefrist
bis zum 1. August 1887.
Erste Gläubigerversammlung
am 18. Juli 1887,
Vormittags 10 Uhr
und allgemeiner Prüfungstermin
am 19. August 1887,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn, den 21. Juni 1887.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Götze** zu **Thorn** ist am **21. Juni 1887, Mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Gerbis** hier.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 1. August 1887,
Anmeldefrist
bis zum 10. August 1887.
Erste Gläubigerversammlung
am 13. Juli 1887,
Vormittags 9 Uhr
und allgemeiner Prüfungstermin
am 26. August 1887,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn, den 21. Juni 1887.
Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 18. Juni sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Aloysius, S. des Büreau-Gehilfen Alexander Heyke. 2. Max Georg Otto, S. des Kutschers Robert Knaack. 3. Rosa, T. des Handelsmannes Salomon Besbrodda. 4. Helene, T. des Töpfers Emil Puch. 5. Leon, S. des Stellmachermeisters Julius Wojtalewicz. 6. Louise Magdalene Gertrud, T. des Hotelbesitzers Friedrich Winkler. 7. Bronislawa, T. des Arbeiters Jacob Szczepankiewicz. 8. Anna Antonie, T. des Dienstmannes Ludwig Huth. 9. Arthur Paul Karl, S. des Lohndieners Anton Szatkowski. 10. Max Bernhard, S. des Maurergesellen Albert Simson. 11. Elsa, T. d. Kürschners Benno Rosenthal. 12. Bruno Bernhard, S. des Arbeiters Joseph Sajnaga. 13. Hertha Elisabeth, T. des Sergeanten und Hautboisten Gottlieb Zepplin. 14. Martha, uneheliche Tochter.

b. als gestorben:

1. Schiffsgehilfe Johann Sobiechowski, 56 J. 20 Tg. 2. Max Josef, unehelicher Sohn, 5 M. 7 Tg. 3. Müllergeselle Franz Grochowski, 62 J. 4 M. 18 Tg. 4. Ehefrau Rosalia Jameczki geb. Czyszewski, 48 J. 5. Ehefrau Marianna Dylewski geb. Urbanski, 36 J. 6. Arbeiter Johann Furmanowicz, 21 J. 5 M. 11 Tg.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigner Rudolf Ferdinand Theodor Rochlitz zu Fürstenwalde a. d. Spree und Anna Maria Emma Emilie Jaenicke zu Thorn. 2. Arbeiter Franz Lewandowski zu Thorn und Hedwig Kalinowski zu Thorn. 3. Schmiedegeselle Joseph Lischke zu Mocker und Ida Friederike Krumrey zu Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

Sergeant Paul Richard Rudolf Stüwe zu Thorn mit Martha Jankowski zu Thorn.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Schlußprüfung **Sonntag, den 26. Juni cr.,** Vormittags 11 Uhr. **Neuer Kursus** beginnt am **1. August cr.**

Meldungen nehmen entgegen
K. Marks, Gerberstr. 267. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

Eine **ordentliche Aufwärterin** melde sich **M. Jacobowski Nachf.,** Neust. Mkt. 213.

XVI. Preuss. Provinzial-Sängerfest
und
25jähr. Jubelfest des Preuß. Sängerbundes
2. bis 5. Juli 1887 **in Graudenz** 2. bis 5. Juli 1887

unter Mitwirkung von ca. 40 Liedertafeln mit 700 Sängern.
Die massive Sängerhalle fasst 2000 Zuhörer.

Am 2. Juli Nachm.: Empfang und Einzug der Sänger. Am 3. Juli, Nachm, 4 Uhr: **Erstes Fest-Concert.** Festrede 2c. (Nummerirte Sitze 2 Mk., nichtnummerirte 1,50 Mk., Stehplatz 1,00 Mk.) Am 4. Juli, Mittags 1 Uhr: Festzug — Festessen. — Nachm. 5 Uhr: **Zweites Fest-Concert.** Abschiedsrede. Nummerirte Sitze 1,50 Mk., nichtnummerirte 1 Mk., Stehplatz 50 Pf.) — An jedem Abende Garten-Concerte. Beleuchtung des Klimmeks. Am 5. Juli, Vorm. 8 Uhr: Dampferfahrt nach Sartowitz mit Rückfahrt zu den Abendzügen. Fahrpreis 1 Mk.

Ueber billige Privat-Logis für die Festtage geben wir gerne Auskunft. Bestellungen auf nummerirte Sitze sind an Herrn **O. Kauffmann** zu richten.

Graudenz, im Juni 1887.

Das Fest-Comitee.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Königl. Preusissche
Staats-Lotterie
Zieh. IV. Kl. 21. Juli — 15. Aug.
Orig.-Loose: 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 50 M.
Antheil-Loose: 1/5 40 M., 1/8 25 M., 1/10 21 M., 1/16 14 M., 1/20 11 M., 1/32 7,50 M., 1/40 7 M., 1/64 4,50 M., 1/80 4 Mk. empfiehlt
A. Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 79.
Teleg.-Adr. Fuhsebank.

Eine **ausgeklagte Wechselforderung** von 52 Mk. Zinsen und Kosten auf den Eigenthümer **E. Schaeffer** hier, Altstadt 206, ist zu **verkaufen.** Das Nähere hier, **Altstadt 170 II.**

Ein Cigarrengeschäft
verb. mit **Weinhandlung** ist umstandshalber zu **verkaufen.**
St. Klonowski, Culmsee.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gem. Zusammensein bei **Nicolai.**

Lieferungs-Offerten
auf
Kohlrabi per Schock,
grüne Bohnen,
Mohrrüben und Wirsingkohl
per Gewicht
sucht bis zum 28. Juni
Die Menage-Kommission
des Pommerschen
Pionier-Bataillons Nr. 2.

Volksbibliothek.

Im Monat Juli findet die jährliche Revision, sowie die Einstellung neuer Bücher in die Bibliothek statt. Während dieser Zeit bleibt die Bibliothek geschlossen. Wiedereröffnung am **Mittwoch, den 3. August.** Die ausstehenden Bücher sind **sämmtlich in den letzten Tagen des Juni und in den ersten Tagen des Juli** einzuliefern, desgl. der rückständige Beitrag bis zum **1. Juli** zu bezahlen, widrigenfalls derselbe gegen Entrichtung von 10 Pf. durch den Magistratsboten eingezogen wird. Für das dritte Quartal (vom 1. Juli bis 30. Septbr.) beträgt der Lesebeitrag 20 Pfg.

Thorn, im Juni 1887.
Das Curatorium.

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Porzellan-, Glas- und Wirthschaftswaaren-Branche.

In meinem Hause, **Oberthorner Straße Nr. 33,** wird das

Geschäftslokal,

in welchem seit einer Reihe von Jahren ein **Porzellan-, Glas-, und Wirthschaftswaaren-Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben wird, per 1. October cr. miethsfrei und bietet sich die günstigste Gelegenheit zur Etablirung.

Graudenz, im Juni 1887.
Gust. Oscar Laue.



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 535.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. **H. Schneider.** Diplom.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Eine der bedeutendsten Fabriken dieser Branche **sucht** für den Detail-Verkauf bei den Landwirthen

tüchtige respektable
Reisende und Agenten

bei guten Bedingungen u. weitgehenden Erleichterungen für den Verkauf. Off. an **Heinrich Lanz** in **Breslau,** Viktoriastr. 6.

Der heutigen Nr. liegt für die Gesammtauflage eine Extrabeilage betr. Abonnements-Einladung auf das Berliner Tageblatt u. Deutsches Montagsblatt bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Feste Preise! Baar-System!

Grosser
Saison-Ausverkauf
von
Adolph Bluhm,
Breite-Straße 88.

Empfehle ganz besonders

Kleiderstoffe:

Zephyr-Roben, neue ♯♯, **10 mtr.,** für nur 4,50 Mk.
Köper-Lustre zu Hauskleidern, Robe **6 mtr., doppelbreit** nur 4,50 „
Baige-Roben, 8 mtr., doppelbreit, für nur 7,50 „
Cachemir-Roben, 7 mtr., doppelbreit, für nur 8,00 „
Reisekleider, neue ♯♯, Robe **8 mtr. doppelbr.** 9, 10 u. 11 Mk.

Leinen- und Baumwollwaaren:

Hemdentuch, 84 ctm. breit, per Elle 20 Pfg.
Hemdentuch, 84 „ „ pr. Qualität per Elle 25 „
Dowlas, 84 „ „ per Elle 20 „
Dowlas, 84 „ „ pr. Qualität per Elle 25 „
Halbleinen, in guter Qualität, per Elle 20—35 „
Reinleinen, „ „ „ „ 35—60 „

Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Schürzen, Inlett, Bezüge sowie Teppiche, Gardinen, Möbel- und Läuferstoffe

zu **enorm billigen** Preisen.

Damen-Confection

der vorgerückten Saison wegen für die Hälfte des bisherigen Preises.

Adolph Bluhm,
Breite-Straße 88.

Baar-System! Feste Preise!

Ziegel I
verkaufe jetzt **à 22 M.,** bei **10 mille à 21 M.** ab Weichselufer.
Hermann Leetz.

Metall- und Holzsärge
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill. Schillerstr. 413.

Feinste
Matjesheringe
empfiehlt **A. Kirmes,**
Neustadt 291.

Wäsche zum Plätten
wird jeder Zeit angenommen und sauber geplättet **Kl. Gerberstraße** (Strobandstr.) **Nr. 20,** im Hause des Herrn Bäckermeister **Schütze,** 3 Treppen.

Zwei Rappen,
Wallache, 5- und 6-jährig, im **Victoria Hotel** verkäuflich.

Großer Ausverkauf!
Der vorgerückten Saison wegen verkaufe sämmtliche **garnirte** und **ungarnirte**
Strohhüte
zu **sehr billigen Preisen.**
Ludwig Leiser.

Flundern
versendet die **Postkiste,** Inhalt 23—28 Stück, 3 Mk. 50 Pf. **Neuer Matjeshering,** Postfaß Inhalt ca. 30 Stück, 3 Mk. 50 Pf. Alles fr. Postnachnahme.
Louis Schulz,
Greifswald a. Ostsee.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.